Titel	Mein persönlicher Fremdenführer
Zeit	40‘
Material	Tücher, Flipchart, Stifte
Beschreibung	Es geht darum, mit mehrdeutigen Situationen umzugehen und die emotionale Kontrolle bewahren. Die Gruppe wird in zwei gleichgroße Untergruppen aufgeteilt; die eine Gruppe spielt die Touristen und erhält folgende Informationen: "Stellen Sie sich vor Sie reisen in eine fiktive Kultur. Sie werden dort einen Fremdenführer erhalten, der ihnen die Kultur näherbringen soll. Aber es gibt ein Problem: Der Fremdenführer und sie sprechen nicht dieselbe Sprache und deshalb müssen Sie sich mit ihm non-verbal unterhalten. Eine weitere Hürde besteht darin, dass Ihnen die Augen verbunden sein werden. Der Fremdenführer wird Ihnen 3 Hauptmerkmale seiner Kultur näherbringen." Nun haben die Fremdenführer 5 Minuten Zeit sich 3 Charakteristika ihrer Kultur auszudenken. Dann wählen sie einen der „Touristen“ und versuchen ihm non-verbal die Charakteristika beizubringen. Im Anschluss führen sie die Touristen wieder zurück auf ihren Platz.
Ziele	Eine Aktivität, um zu erkennen dass unterschiedliche Wahrnehmung zu Missverständnissen führen kann. Das Bewusstsein bilden für kulturelle Unterschiede und die interkulturellen Kompetenzen erhöhen.
Reflexion	In der folgenden Reflexionsrunde sprechen zuerst die Touristen über ihre Erfahrungen. Der Trainer notiert dabei in einem Ratser auf dem Flipchart: In die erste Spalte schreibt er, was die Touristen erlebt haben, in die zweite was sie glauben, dass ihnen vermittelt werden sollte. Nun sind die Reiseführer dran: sie stellen nun klar, was sie tatsächlich vermitteln wollten; das wird in die dritte Spalte geschrieben. TeilnehmerInnen, die diese Übung erlebt haben, haben nachher berichtet: „Ich war Tourist und wurde von meinem Reiseführer gefüttert. Das erlebte und interpretierte ich als Akt der Bevormundung. Tatsächlich wollte aber der Reiseführer die Gastfreundschaft in seiner Kultur ausdrücken.“
Nutzen	Dies ist eine gute Übung, um zu zeigen wie verschiedene Vorstellungen zu Missverständnissen führen können. Sie spricht jene Fallen an, in die wir tappen könnten, wenn wir uns in einer

	anderen Kultur bewegen, die TeilnehmerInnen erleben dies ganzheitlich und reden nicht nur darüber.
Hürden	Es mag TeilnehmerInnen geben, die es unangenehm finden, dass ihnen die Augen verbunden werden. Darauf sollte der Trainer unbedingt Rücksicht nehmen und diese Übung nach Bedarf durch eine ähnliche ersetzen.
Referenz	Emil, Handbuch für Interkulturelle Kompetenz in der Grundschule